

# Neugier treibt Hobbyermittler in Chiemsee-Sumpf

Im Gespräch mit dem Chiemgauer Heinz von Wilk über seinen neuen Krimi

VON VERONIKA MERGENTHAL

SEEBRÜCK - Ein Bankenskandal mit riesigen Finanztransfers im Ölgeschäft, eine Jagd auf eine Handvoll Diamanten, der übliche Filz in der Bayerischen Staatskanzlei, ein spurlos verschwundener Salzburger Bankdirektor und seine orientierungslose Frau, eine hübsche Blondine – genug Stoff für einen neuen Fall der beiden „Chiemsee-Cowboys“. Heinz von Wilk hat bei Emons seinen dritten Chiemsee-Krimi veröffentlicht, eine etwas andere Gattung von Regionalkrimi, hart, abgefahren, direkt.

An einem Schauplatz seines neuen Buches, am Chiemsee-Strand bei Lambach nahe Seebuck, verriet der 65-Jährige im Gespräch mit der Heimatzeitung, wie er zum Schreiben und auf seine ungewöhnlichen, sympathischen Helden Stocker, Zeno und Dackel Josef kam.

Nach seiner Jugend in Rosenheim lockte seine bis heute unstillbare Neugierde den Rock 'n' Roll-Schlagzeuger mit 18 Jahren in die weite Welt. Er tourte durch US-Army-Clubs in Deutschland und Asien und fuhr in Kreuzfahrtschiffen um die Erde. Als er reisemüde wurde, organisierte er mit seiner Künstleragentur Events für Schiffe und große Firmen, handelte später in Spanien mit Immobilien und lebt seit 2006 wieder im Chiemgau, wo er im Keller zu aufgelegter Musik von den Eagles, Hubert von Goisern oder Bruce Springsteen gerne seine Drums traktiert.

Als Leseratte verschlang er Ross Thomas, John Sandford ... oder einen Krimi mit Kochrezepten von Johannes Mario Simmel. Eine Wette war schuld daran, dass er vor zehn Jahren selbst zur Feder griff. Zufällig saß in einem Lokal ein Verleger an seinem Tisch, der sich einen spannenden Krimi mit Kochrezepten wünschte, wo man auf jeder Seite lachen kann. „Das kann nicht so schwer sein“, meinte Heinz von Wilk. „Dann machen Sie's



Heinz von Wilk zeigt mit seinem Dackel den Platz am Chiemsee, wo Stockers Auto verbrannt und blutverschmiert gefunden wurde. Foto: Mergenthal

halten“, forderte ihn der Verleger heraus. „Ich wette, dass Sie das nicht schaffen.“ Von Wilk gewann ein tolles Essen in der „Linde“ auf der Fraueninsel.

Die „Chiemsee-Verschöpfung“ ist bereits sein fünftes Buch. 2015 will Heinz von Wilk einen dritten Band Chiemsee-Kurzgeschichten und den vierten Chiemsee-Krimi herausbringen. Für ihn stand von Anfang an fest, dass sein Held kein Kommissar sein sollte, sondern eine Gauner-Figur. „Stocker“ hat dabei viel Autobiografisches. Er handelte früher in Spanien mit Immobilien. Mit dem Ex-Polizisten Zeno betreibt er eine eigene lauschige Musikneipe, die der große Traum des Autors blieb, und

würde am liebsten nur kochen und bei den regelmäßigen Live-Konzerten Schlagzeug spielen. Doch neugierig wie er ist, wird er mit Zeno immer wieder in bizarre Kriminalfälle und brenzlige Situationen mit schrägen Typen verwickelt.

Wie Stocker hat auch von Wilk einen Freund bei der Priener Polizei. Seit 35 Jahren kocht er übrigens jeden Tag, inspiriert durch viele internationale Begegnungen mit Köchen, oft in Küchen. Seine Leser kochen gern die im Krimi eingestreuten Rezepte nach. Auch sämtliche Orte können sie „nachbesuchen“, nur die Kneipe „Endstation“ nicht. In der Fantasie des Rosenheimers befindet sie sich in einem still gelegten Bahnhofsgebäu-

de zwischen Prien und Rimsting, aber der Ortsname „Atzdorf“ ist erfunden.

Von Wilks Rauhaardackel „Sepp“ stand Pate für den Krimi-Dackel Josef, zu dem Stocker und Zeno über einen Zechpreller kamen, der einen Schlüsselbund und eine Zeitung auf dem Tisch und einen Hund unter dem Tisch ließ – und verschwand. Die Schlüsselmasche hat auch ein echter, polizeibekannter Zechpreller, der „Innsbrucker Mani“. Manches andere ist frei erdichtet.

Stocker ist im neuen Krimi wieder wohlwütend menschlich. So verliebt er sich um ein Haar in die Blondine Gerlinde Leitner, die er beschützen soll. Dem Kommissar Zuckerhahn hilft er mit Zeno wie immer „ehrenamtlich“ beim Ermitteln und darf dabei auch unkonventionelle Methoden nutzen, etwa seine guten Kontakte zu „John“ aus Spanien von der Manchester-Mafia und dessen „Computer-Boys“. Für knisternde Spannung sorgen auch ein fast alle Fäden ziehender Bankdirektor a. D. mit Landgut am Chiemsee und Ausflüge ins Rosenheimer Rotlichtmilieu, wo Stocker und Zeno frech wortkarge Ex-Fremdenlegionäre provozieren. Situationskomik und die trocken-ironischen Dialoge gestalten das Lesevergnügen kurzweilig.

## Arzt hat die Lektüre verboten

Stolz ist Heinz von Wilk auf Platz eins bei den E-Books in der Ausleihstatistik der Stadtbücherei Rosenheim und auf das Leserecho. So habe ihm eine Frau erzählt, ihr krebserkrankter Mann habe beim Lesen des Krimis für ein paar Stunden seine Schmerzen vergessen. Und ein Arzt habe einem Frischoperierten verboten, ihn zu lesen, nicht dass beim Lachen die Naht aufplatzt.

Heinz von Wilk: *Chiemsee-Verschöpfung*. Oberbayern Krimi. Emons-Verlag, Köln 2014, ISBN 978-3-95451-366-6, 256 Seiten, 9,90 Euro.